

Mit dem Rollator einen Tanzanlass besuchen

Der Verein «Darf ich bitten?» bietet begleitetes Tanzen an, kürzlich in Winterthur-Seen

Am 13. Februar fand ein Tanznachmittag in Seen statt, der sich auch an Menschen mit Beeinträchtigung und an Demenzkranke richtete.

Begleitetes Tanzen Kurz vor Beginn des Tanznachmittags laufen die letzten Vorbereitungen zum Tanzanlass im Freizeitzentrum Seen an der Kanzleistrasse. Eine Helferin ist dabei, eine Girlande mit roten Herzen an der Tür zu befestigen, die die Gäste willkommen heissen soll.

«Bei uns sind alle per Du», sagt Hannes Krapf, Vorstandsmitglied und Aktuar des Vereins «Darf ich bitten?» bei der Begrüssung und besiegelt das Duzis mit einem kräftigen Händedruck. Krapf ist mit Hemd und einem modischen Schal gekleidet. «Für alle Fälle habe ich die Parkettschleifer dabei», sagt er und deutet auf seine Tanzschuhe.

Der Tanznachmittag ist kein gewöhnlicher. «Wir leben Inklusion», sagt Krapf. «Ursprünglich wollten wir Menschen mit Beeinträchtigung oder Demenz eine Möglichkeit zum Tanzen anbieten.» Dann seien sie von Senioren angefragt worden, ob es möglich sei, auch ohne Demenzerkrankung teilzunehmen. «Daraufhin haben wir unsere Statuten angepasst und den Anlass für alle geöffnet.»

Taxi-Dancer mit Heimspiel

Das Leporello zu den Tanznachmittagen weist denn auch darauf hin, dass ein Rollstuhl oder Rollator kein Hindernis für den Tanznachmittag sind. Und wer gar keine Lust zum Tanzen hat, darf zuhören und sich ein Stück Kuchen und einen Kaffee gönnen. Auch Alleinstehende sind willkommen, für sie stehen Taxi-Dancer zur Verfügung. Einer von ihnen ist Werner aus Winterthur. «Heute habe ich ein Heimspiel»,



Eine willkommen Abwechslung bieten die Tanzanlässe «Darf ich bitten?» in Winterthur-Seen.

Bild: Claudia Naef Binz

freut er sich. Wenn Not am Mann ist, steht er – ganz Gentleman – auch bei Anlässen an den anderen Standorten des Vereins zur Verfügung. Die Teams setzen sich zusammen aus der DJane, einer Gastgeberin, ein bis zwei Taxi-Dancern und Helfern. Am Plattenteller respektive an Laptop und Mischpult legt DJane Abraxa auf, die eigentlich Janine Leuthert heisst und eine der beiden Co-Vereinspräsidentinnen ist.

«Abraxa werde ich genannt, weil ich Raben cool finde, in Anlehnung an den Raben der kleinen Hexe. Die DJane legt an allen Veranstaltungen des Vereins Musik auf. «Uns kann man auch mieten, und wir gehen in Altersheime zu den Leuten», sagt sie. «Ich passe meine Musik immer dem Publikum an», so Abraxa weiter. «Es würde überhaupt nicht

Alle Menschen mit Beeinträchtigung oder Demenz sind ausdrücklich willkommen.

DJane Abraxa

funktionieren, einfach eine Playlist abzuspielen.» Das Publikum in Winterthur mag gerne Volksmusik, Ländler und Schlager. «Wenn lange nichts Volkstümliches kommt, teilen uns die Leute mit, dass sie gern etwas in dieser Richtung hören mögen.» Gerade läuft der Schlager «Zucker im Kaffee», er dürfte also dem Geschmack des Publikums entspre-

chen. «Es gibt aber auch Leute die gerne Standardtänze tanzen, für die spiele ich Rumba und Cha-Cha-Cha. Nicht fehlen darf der Rock'n'Roll.» Gekonnt schweben Marianne Kienast und Hans Ueli Ehrensperger über das Parkett. Sie sind langjährige Tanzpartner, er ist der Götti ihres Sohnes. «Wir waren schon zwei- bis dreimal hier, jetzt läuft super Musik», sagen die beiden. «Der Verein leistet ein tolles Engagement», sind sie sich einig. Zum ersten Mal hier sind eine 80-jährige Besucherin und ihre Bekannte. «Ich mag die Musik der 60er- und 70er-Jahre. Es dauert nicht lang, schon werden beide zum Tanz aufgefordert. Am 24. April besteht erneut die Gelegenheit zu tanzen, wenn es wieder heisst: «Darf ich bitten?»

Claudia Naef Binz

Der Film «Suspect» greift die Winterthurer Ereignisse auf

Der Anwalt Bernard Rambert verteidigte den Winterthurer Aleks Weber

Der Film «Suspect» von Christian Labhart widmet sich dem umstrittenen Anwalt Bernard Rambert, der Walter Stürm und Brian verteidigte.

Kino An den Solothurner Filmtagen Ende Januar feierte der Film «Suspect» des Zürcher Regisseurs Christian Labhart seine Weltpremiere. Der Film ist eine Koproduktion mit SRF und wird nun im Cameo Winterthur gezeigt. «Suspect» erzählt die Geschichte des umstrittenen Anwalts Bernard Rambert, der seit 50 Jahren zahlreiche Aktivistinnen aus der linken Szene verteidigt hat. Ram-

bert hat unter anderen die Terroristin Petra Krause sowie Marco Camenisch verteidigt, die den bewaffneten Kampf oder zumindest Gewalt als legitimes Mittel ansahen.

Aktivistische Intervention

«Der von der Presse als Terroristenanwalt verunglimpft Protagonist erzählt ausführlich von seiner Tätigkeit und von seinen Fällen der letzten 50 Jahre», schreibt der Regisseur. «Der Film ist eine aktivistische Intervention. Eine einseitige Erzählperspektive durchzuziehen, ist insofern ein legitimer Entscheid, als er die ungleichen Machtverhältnisse widerspiegelt, denen Bernard Rambert zeit seines Lebens Widerstand entgegengesetzte», so der Regisseur.

Eine kurze Sequenz widmet sich dem Winterthurer Aleks Weber, der anlässlich der Winterthurer Ereignisse in den 1980er-Jahren inhaftiert wurde. Darauf verbrachte er zweieinhalb Jahre in Einzelhaft. Ihm wurde unter anderem ein Anschlag auf das Haus von Bundesrat Rudolf Friedrich vorgeworfen.

Die Redaktion hat den Film vorab gesehen. Der englische Titel «Suspect» führt auf eine etwas falsche Fährte, da er Spannung verspricht, die beim statischen Setting – Rambert sitzt auf einem Stuhl und wird von der Journalistin Julia Klebs (Redaktorin der Schweizer Zeitschrift «Widerspruch») befragt – eher nicht gegeben ist. Mit den Opfern mag sich Rambert im Film nicht gross auseinandersetzen, in wenigen Sätzen ist dieses Thema für ihn erledigt. An dieser Stelle wäre etwas Nachhaken von der Journalistin wünschenswert gewesen. Immerhin äussert sich Rambert dazu, dass er Gewalt verabscheut. «Hat nicht jeder Mensch das Recht auf eine Verteidigung?», lautet die Frage des Films. Sehenswert ist das umfangreiche Archivmaterial, das zusammengetragen wurde. Der Regisseur ergreift Partei. Das ist legitim, aber vielleicht hätten weitere Perspektiven dem Film gutgetan.

Claudia Naef Binz

Suspect, Kino Cameo 23. / 28. Februar und 4. März www.kinocameo.ch



«Das Verhör» von Aleks Weber. Bild: zVg



Claudias Kulturtipps

KULTOUR



Frank Muschalle. Bild: Manfred Pollert

Frank Muschalle & Stephan Holstein in der Esse

Boogie & Blues Der Pianist Frank Muschalle aus Berlin ist seit über 30 Jahren auf Tournee und spielte über 2000 Konzerte in ganz Europa, Paraguay, Bolivien, den USA und in Nordafrika. Geboren 1969, entdeckte er nach elf Jahren klassischen Klavierunterrichts mit 19 den Boogie-Woogie für sich. Nun folgt sein zweiter Einsatz mit dem Münchner Saxofonisten Stephan Holstein in der Esse; mit ihm verbindet Muschalle eine tiefe musikalische Freundschaft. Zusammen lassen sie den Blues wieder aufleben und spielen Swing und Boogie mit authentischer Leidenschaft. In ihrem Programm präsentieren die beiden Musiker Boogie-Woogie, Swing und Blues auf höchstem Niveau.

Donnerstag, 20. Februar, 20.15 Uhr

Frank Muschalle & Stephan Holstein in der Esse Musicbar Zeughausstrasse 52, Winterthur www.frankmuschalle.de www.esse-musicbar.ch

Eine magische Welt voller Hoffnung und Weisheit

Märchen Am kommenden Abend entführt die Gemeinschaft Hard mit dem Stück «Die Goldene Harfe» in eine bezaubernde Erzählung von Brigit Oplatka. Die Geschichte ist von einem Märchen von Gidon Horowitz inspiriert. Jael Bertschinger wird die Geschichte musikalisch begleiten und verzaubern.

«Die Goldene Harfe»

Freitag, 28. Februar, 20 Uhr Apéro ab 19 Uhr Saal der Gemeinschaft Hard, Hard 6, 8408 Winterthur Anmeldung erwünscht bei brigitta.schaefli@bluewin.ch www.poesietheater.com

Indiepop aus Winterthur im Gaswerk

Konzert Die Winterthurer Band Tree Asylum lädt zu einem besonderen Konzertabend ein! Sie eröffnet die Bühne mit ihrer mystisch-melancholischen Performance und feiert die Premiere ihres brandneuen Videoclips. Ihre Musik umschreibt die Band als «Indie-Hippie-Pop-Rock, dynamisch, schwermütig, zerbrechlich, aber auch energievoll rockig und abwechslungsreich». Ebenfalls treten die Basler Oakhead auf die Bühne. Die Band entführt mit ihrem psychedelischen Stoner Rock in sphärische Klangwelten.

Gaswerk Samstag, 22. Februar Konzert mit Tree Asylum und Oakhead. Türöffnung 20.30 Uhr. Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte

Flo Bauer & Lucky Wüthrich

Konzert Der junge, charismatische Franzose Flo Bauer gehört zur neuen Generation Musiker, die sich dem Blues verschrieben haben. Er ist bereits mehrfacher Preisträger: Er erreichte als 16-jähriger bei «The Voice France» das Viertelfinale. Wenn der 28-jährige Thuner in die Gitarrensaiten greift und mit dieser aussergewöhnlichen, soulgetränkten Stimme, gepaart mit einer Emotionalität, dann wird allen klar: Lucky Wüthrich ist ein durch und durch authentischer und hochtalentierter Musiker. Zusammen spielen die beiden am Donnerstag, 27. Februar im Rahmen der Konzertreihe Kulturkoller am Eulachstrand. pd/cnb

kulturkoller.ch



Flo Bauer & Lucky Wüthrich. Bild: zVg